

b

Bildungswerk direkt 1/2009

BILDUNGSWERK
der Erzdiözese Freiburg

Herausgeber:

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Direktor Matthias Berg (v.i.S.d.P.),
Lothar Ganter, Dr. Albert Käuflein, Dr. Stephan Leinweber, Isabell Schopp

Kennen – lernen – verstehen

Diözesanes Thema der Erwachsenenbildung 2008–2010

Im Sommer 2008 hat die Diözesanleitung der Erzdiözese Freiburg für die nächsten beiden Jahre als neues Thema der Erwachsenenbildung die *Interreligiöse Bildung aus christlicher Sicht* gewählt.

Was ist damit beabsichtigt? Worum soll es gehen? Papst Benedikt XVI meinte im vergangenen Juni: „Wenn dieser Dialog (gemeint ist der Dialog mit Gläubigen nichtchristlicher Religionen) aufrichtig sein soll, muss er eine Reise des Glaubens sein. Deshalb ist es nötig für jene, die den Dialog voranbringen, in ihrem eigenen Glauben gebildet zu sein – und gut informiert über den Glauben anderer.“ Das hört sich einfach, ja selbstverständlich an, ist bei genauerem Hinsehen doch vielschichtig und komplex.



Der Nürnberger Religionspädagoge Johannes Lähnemann hat einige „Weltreligionsdidaktische Grundregeln“ erarbeitet, die in diesem Zusammenhang hilfreich und gewinnbringend sind. Eine erste Grundregel heißt: „Die eigenen religiösen Traditionen für die Begegnung differenziert vergegenwärtigen.“ Demnach hat die kirchliche Bildungsarbeit die Aufgabe, die unsere Gesellschaft besonders bestimmende christlich-abendländische Tradition in ihren Fundamenten, ihrem Glaubensverständnis, ihren wesentlichen geschichtlichen Ausprägungen, in Kult, sozialer und ethischer Gestalt für unsere Gesellschaft zu erschließen. Dies geschieht z.B.

- im Einüben eines zeitgemäßen Sprechens vom christlichen Glauben,
- im altersgemäßen Eingehen auf Orientierungs- und Existenzfragen sowie auf Fragen der Lebensgestaltung,

- in der Verknüpfung unserer Glaubenssymbole mit der eigenen Lebenserfahrung,
- im ernsthaften Bemühen, die Begegnung mit Andersgläubigen als konstitutives Element christlichen Glaubens ernst zu nehmen.

Die dazu gehörige Kehrseite dieser Medaille findet sich in einer zweiten Grundregel: „Die verschiedenen Religionen in ihren spezifischen historischen und gegenwärtigen Strukturen und Kontexten, aber auch in ihren Beziehungen zueinander in den Blick bekommen.“ Wichtigste Voraussetzung dafür ist eine sensible Neugier, der Wille, sich differenziert zu informieren, hinzuhören und wahrzunehmen, was Menschen in den verschiedenen Religionstraditionen wich-



Eine einzigartige Einführung

Dieses Buch stellt die fünf großen Weltreligionen vor. Die Grundgedanken jeder Religion werden nachgezeichnet, und zwar so, wie sie sich für Anhänger dieser Religion darstellen. Diese Innensicht erlaubt es, das Verhalten der Menschen neu zu sehen, ohne Unterschiede zu negieren. Auf diese Weise macht Bernhard Uhde die großartigen Gebäude der Weltreligionen auf faszinierende Weise ganz direkt erfahrbar.

„Die Erscheinungsformen der Weltreligionen lassen sich auf deren Vorstellungswelt, also auf deren gedankliche Konstruktion zurückführen. Daher ist es für das Verstehen zumal ‚anderer Religionen‘ unerlässlich, sich in die Geisteswelt eben dieser ‚Anderen‘ zu versetzen. ‚Weltreligionen verstehen‘ heißt also, deren gedankliche Grundlagen zu erschließen um von dieser aus die Erscheinungsformen zu erklären.“

Bernhard Uhde

tig und „heilig“ ist, und dieses ohne dogmatische Scheuklappen zu tun. Für die konkrete Bildungsarbeit bedeutet dies,

- sich an möglichst authentischen Informationen zu orientieren,
- dem Eigencharakter der jeweiligen Religion auf die Spur zu kommen,
- Verbindendes, Konvergierendes und Unterscheidendes differenziert wahrzunehmen.

Aufbauend auf diesen beiden Aspekten der Selbstvergewisserung können in der interreligiösen Begegnung Menschen aufeinander treffen, denen die Prinzipien und Grundlagen ihrer Religion bekannt und wichtig sind, die bereit sind, davon zu erzählen und dem anderen aktiv zuzuhören, die bereit sind, ihren Glauben argumentativ zu vertreten und die Überzeugungen des anderen zu respektieren. Prof. Lähnemann fasst dies in einer weiteren Grundregel in dem Satz zusammen: „Sich um Lernen in der Begegnung und durch die Begegnung bemühen.“ Begegnung ist ein ganzheitlicher, ein wechselseitiger Prozess. Es ist nicht Aufgabe der einen Seite zu geben, der anderen zu empfangen, sondern beide Seiten (bzw. auch mehrere Begegnungspartner) können sich mit ihren Traditionen einbringen und in den Austausch eintreten. Die Erfahrung, sich persönlich zu kennen, das Erleben der Gastfreundschaft, das Abenteuer einer Freundschaft führt zu dem nötigen Staunen und eröffnet neue Horizonte.

Die innere Haltung, die für eine gelingende Begegnung förderlich ist, hat der frühere Bischof von Aachen, Klaus Hemmerle, in einem bemerkenswerten Satz zusammen gefasst. Er lautet: „Lass mich dich lernen, dein Denken und Sprechen, dein Fragen und Dasein, damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.“ Ich meine, diese Aussage kann eins zu eins als Orientierung und Maßstab für das neue diözesane Thema „kennen – lernen – verstehen. Interreligiöse Bildung aus christlicher Sicht“ übernommen werden.

Auf Empfehlung des AK Lebensweltforschung beschäftigt sich die Mitgliederversammlung der DIAG und die Konferenz der KAG-Leiter/innen am 24. und 25. April 2009 mit dem **Demografischen Wandel in unserer Gesellschaft und seinen Auswirkungen für heute**. Referent ist Dr. Winfried Kösters, Autor des Buches *weniger – bunter – älter*.

Was soll erreicht werden?

In der Auseinandersetzung mit dem diözesanen Thema verfolgt das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg folgende Ziele:

- Die Teilnehmenden an solchen Veranstaltungen
- kennen die Prinzipien und Grundlagen der eigenen christlichen Religion und dies vor allem im Blick auf gängige Einwände anderer Religionen wie z.B. zu den Stichworten Christologie, Trinität, Theoziee, Verständnis vom Menschen usw.,
 - fühlen sich in ihrer Glaubensentscheidung und Glaubenswert-schätzung gestärkt,
 - lernen die Grundlinien und die prinzipielle Denkweise der anderen Religionen kennen,
 - wissen um die Wirkung der religiösen Prinzipien der Weltreligionen bei uns im Alltag,
 - können zwischen kulturellen Prägungen und religiös begründeten Verhaltensweisen unterscheiden,
 - sind bereit, in Begegnungen mit Vertreter/innen anderer Religionen ins Gespräch zu kommen, den eigenen Glauben zu vertreten, den Glauben anderer zu respektieren und sich mit ihm auseinander zu setzen, sowie Unterschiede und Trennendes auszuhalten.

Und wie geht das nun? Gibt es dafür Hilfen?

Damit das diözesane Thema Bodenhaftung bekommt und an möglichst vielen Orten der Diözese in Veranstaltungen der Erwachsenenbildung aufgenommen wird, werden wir nach und nach (Hintergrund-)Informationen, Materialien und Veranstaltungsideen zur Verfügung stellen. Im Einzelnen denken wir dabei u.a. an

- das neueste Buch von Prof. Dr. Dr. Bernhard Uhde „*Warum sie glauben, was sie glauben. Weltreligionen für Andersgläubige und Nachdenkende*“. Dieses Buch erscheint im Frühjahr 2009 und wurde aus Anlass des diözesanen Themas verfasst.
- eine Zusammenstellung und Kommentierung Materialien (Bücher, audio-visuelle Medien, Arbeitsblätter...)
- eine Auflistung konkreter Veranstaltungstitel und Veranstaltungsideen
- (Regionale) Referentenverzeichnisse
- (Regionale) Listen seriöser Ansprechpartner anderer Religionen.

Diese Hilfen werden immer wieder aktualisiert und erweitert. Es lohnt sich daher, immer mal wieder auf den Internet- und Intranetseiten (www.bwerk.de) des Bildungswerkes nach dem neuesten Stand zu schauen. Sollten Sie diese Möglichkeit nicht haben, erhalten Sie die Unterlagen auch über Ihr zuständiges Bildungszentrum.

Eröffnungsveranstaltung zum neuen diözesanen Thema

**am 12. Februar 2009 ab 17 Uhr
in der Katholischen Akademie,
Wintererstraße 1, 79104 Freiburg**

Zum Auftakt findet in der Katholischen Akademie Freiburg eine Begegnung mit Vertretern der großen Weltreligionen statt. Zugesagt haben Prof. Dr. Simon Lauer für das Judentum, Ahmad Milad Karimi für den Islam, Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle für das Christentum sowie Prof. Dr. Dr. Bernhard Uhde, Arbeitsstelle für Religionswissenschaft und Religionstheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Freiburg. Angefragt sind Vertreter des Hinduismus und Buddhismus. Mit Statements, Interview und Gespräch werden die unterschiedlichen Sichtweisen und die Vielfalt der Möglichkeiten, das Thema für die Erwachsenenbildung zu erschließen, zum Vorschein kommen. Sie lernen das Buch zum diözesanen Thema, Materialien und Veranstaltungsideen kennen. Außer für die Hin- und Rückfahrt entstehen Ihnen keine Kosten. [Anmeldung bitte unter 0761 708620 oder info@bwerk.de](mailto:info@bwerk.de)

Fazit

Ich bin davon überzeugt, dass das neue diözesane Thema „*kennen – lernen – verstehen. Interreligiöse Bildung aus christlicher Sicht*“ eine Vielzahl von Möglichkeiten bereit hält, die in den unterschiedlichen Situationen örtlicher kirchlicher Erwachsenenbildung umgesetzt werden können. Bevor Sie sich aber Gedanken machen, wen Sie als Referent/in einladen oder wie Sie Ihre Veranstaltung ankündigen, wünsche ich Ihnen: Gönnen Sie sich vor den konkreten Planungen ein Gespräch in Ihrem Team oder mit Vertreter/innen Ihrer Kooperationspartner zu den Überlegungen dieses Artikels. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass es für Sie zur (Selbst-) Vergewisserung und zur Begegnung mit Ihren Gesprächspartnern führt. Und möge der Gedanke von Bischof Hemmerle Ihnen dabei eine gute Hilfe sein:

Lass mich dich lernen / dein Denken und Sprechen / dein Fragen und Dasein / damit ich daran die Botschaft neu lernen kann, die ich dir zu überliefern habe.

Matthias Berg

Nicht Alles auf ein Mal – Manches aber mit langem Atem

Thematische Schwerpunkte im Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg

Es ist eine gute und lange Tradition im Bildungswerk, einzelnen Bereichen der Erwachsenenbildung dadurch größere Aufmerksamkeit zu schenken, dass sich ein Arbeitskreis (AK) über längere Zeit hinweg damit beschäftigt. Im Herbst 2008 haben die Leiter/innen der Bildungszentren zusammen mit der Direktion die bestehenden AK und deren Aufgaben überprüft und zum Teil neu gefasst. Hier ein kurzer Überblick:

(1) Theologische Erwachsenenbildung

ist unverzichtbarer Bestandteil kirchlicher Bildungsarbeit. Denn Glaube und religiöse Praxis müssen sich vor der Vernunft rechtfertigen lassen. Die Behandlung der theologischen und religiösen Themen will Antwort auf persönliche und soziale Probleme und Anfragen sein. Mitglieder des AK: Tobias Licht, BZ Karlsruhe; Franz-Ulrich Neubert, BZ Mosbach; Dr. Almut Rumstadt, BZ Heidelberg.



Foto: Joachim Faber

Zum 2. Deutschen Weiterbildungstag 2008 gab es einen Bücherturm in der Karlsruher Fußgängerzone, aufgebaut von Roncalli-Forum, Bildungszentrum Karlsruhe, evangelischer Erwachsenenbildung und Volkshochschule. Die rund 2.000 Bücher waren gespendet und wurden kostenlos verteilt.

(2) Qualifizierung

Auch ehrenamtliches Engagement gerät zunehmend unter Qualifizierungsdruck. Die Vielzahl der Anbieter in der Erwachsenenbildung und der Informationsmöglichkeiten, die immer komplexeren technischen Möglichkeiten aber auch die gestiegenen Erwartungen der Teilnehmer/innen erfordern ein zeitgemäßes Knowhow inhaltlicher wie auch didaktischer Art. Daher werden wir der Qualifizierung von Ehrenamtlichen in den örtlichen Bildungswerken aber auch von Dozentinnen und Dozenten sowie von Kursleiter/innen künftig ein noch größeres Gewicht geben. Mitglieder des AK: Otto Binder, KAG Bodensee; Benno Dierenbach, KAG Breisgau-Hochschwarzwald; Matthias Berg, Direktion, Freiburg; Dr. Wilburgis Klaiber, BZ Sigmaringen; Dr. Horst Lickert, BZ Waldshut.

(3) Elsass

Seit vielen Jahren bestehen mittlerweile freundschaftliche Beziehungen zu den Verantwortlichen für die Erwachsenenbildung in der Erzdiözese Straßburg. Der Blick über den Rhein wird von beiden Partnern geschätzt. Im Mittelpunkt unserer Treffen stehen neben dem Austausch über Entwicklungen und Schwerpunkte in der Erwachsenenbildung die Planungen für das jährliche Elsasswochenende und regionale deutsch-französische Begegnungstreffen entlang des Rheins. Mitglieder des AK: Matthias Berg, Direktion, Freiburg; Gerhard Hilz, BZ Ofenburg; Dr. Horst Lickert, BZ Waldshut.

(4) Lebensweltforschung

Mit dem gesellschaftlichen Wandel der letzten 20 Jahre haben sich die Vorstellungen der Menschen über die Gestaltung ihres Lebens stark verändert. Wie leben Menschen in der Kirche und am Rand der Kirche, welche religiösen Befindlichkeiten haben sie und wohin orientieren sie sich, wenn es um Religion und Glaube geht? Diese und anderen Fragen muss die kirchliche Bildungsarbeit positiv aufgreifen, annehmen und gestalten. Mitglieder des AK: Lothar Ganter, KÖB, Freiburg; Dr. Stephan Leinweber, Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara, Mannheim; Michael Nopper, BZ Villingen.

(5) Marketing

Der Arbeitskreis Marketing soll die Außen-darstellung des Bildungswerks verbessern. Zu seinen Aufgaben gehört die Redaktion und die Herausgabe von „Bildungswerk direkt“, die Weiterentwicklung des Internetauftritts des Bildungswerks, die Betreuung des Intranets, die

Erprobung und Einführung neuer Kommunikationswege nach innen und außen sowie die Pflege von Pressekontakten, vor allem zum Konradsblatt. Mitglieder des AK: Matthias Berg, Direktion, Freiburg; Lothar Ganter, KÖB, Freiburg; Dr. Albert Käuflein, Roncalli-Forum Karlsruhe; Dr. Stephan Leinweber, Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara Mannheim; Isabell Schopp, Direktion, Freiburg.

30 Jahre Grundwissen oder 2.000 Stunden Bildung

Allen Grund zum Feiern haben die Frauen des Kurses Grundwissen, die sich regelmäßig am Mittwochnachmittag im Bildungszentrum Villingen treffen. Und das seit sage und schreibe



Foto: Hermann Colli

30 Jahren! Bei der kleinen Feier wurden vor allem die Kursteilnehmerinnen in den Mittelpunkt gerückt, die von Anfang an dabei waren. Dieser Anfang war genau am Mittwoch, 11. Oktober 1978. Seither kommen jeden Mittwoch die Teilnehmerinnen zusammen. In 30 Jahren, bei jährlich 35 Unterrichtstagen, ergeben sich über 1.000 Kursnachmittage, gute 2.000 Stunden Bildung – wirklich eine Form „lebensbegleitenden Studiums“ (Nopper).

Die Seele der Gruppe ist Erika Hebsacker. „Ich bin noch keine Achtzig“ betont sie mit Nachdruck. Gibt aber dann zu, mit 79 Jahren nicht mehr weit davon entfernt zu sein. Sie hat übrigens über die ganzen drei Jahrzehnte exakt Buch geführt und von allen Vorträgen Berichte angefertigt. Zu den Gründungsmitgliedern gehören noch Maria Weißhaar, Monika Decker, Irmgard Kohler, Melitta Weiler, Edith Kühner und Berta Riegraf, Helga Crößmann.

Michael Nopper ist stolz auf „seine Dreißiger“. Er lobte ihren Fleiß und dankte für ihre Treue. Die Damen gaben das Lob zurück und schlossen auch Bildungswerk-Sekretärin Eva-Maria Schirmaier mit in ihren Dank ein. „Mit 30 ist keinesfalls Schluss, wir machen weiter und sind am nächsten Mittwoch wieder pünktlich und vollzählig zur Stelle.“
Hermann Colli

Gemeinsame Interessen besser vernetzen und koordiniert vertreten

Kontaktgespräch Altenwerk und DiAG

Die Mitgliederversammlung der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DiAG) hatte im vergangenen Jahr festgestellt: „Aufgrund der demographischen Entwicklung wird die kirchliche Erwachsenenbildung zunehmend mit und für ältere Menschen stattfinden. Es stellt sich die Frage, wie sich die Arbeit der Altenwerke in diesem Zusammenhang weiter entwickeln wird. Wie wird die Seniorenbildung im Altenwerk (AW) und Bildungswerk in naher Zukunft strukturiert sein? Gewünscht wird eine konzeptionelle Überlegung zu diesem Thema.“ Nach einem Austausch über gemeinsame Wurzeln, bisherige Kontakte und konzeptionelle Fragen, kam es zu folgenden Absprachen für die weitere Kooperation:

1. Es bestehen gemeinsame Interessen an grundlegenden Fragen: Demografischer Wandel, Lebensmilieus, neue Ansätze der Bildungsarbeit. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Fragen wird gestärkt – z.B. in der Mitgliederversammlung der DiAG mit Dr. Winfried Kösters, freiberuflicher Journalist und Publizist zum Thema „demographischer Wandel“ und über einen Arbeitskreis des diözesanen Bildungswerkes zur „Lebensweltforschung“.
2. Es besteht das gemeinsame Interesse, zukunftsweisende Projekte zu entwickeln – z.B. für „Jungsenioren“ (Begegnung, Bildung, Selbstorganisation, Handeln). Es gibt auch gute Erfahrungen mit anspruchsvolleren Angeboten – z.B. „Treffpunkt 65plus“ zusätzlich zu Altnachmittagen. Projekte wie „L4“ (Lernpartnerschaft im 4. Lebensalter) und „Lernwerkstatt 50plus“ werden derzeit leider nicht mehr verfolgt.
3. Eine bessere Verankerung des Projektes „Lebensqualität im Alter“ in den Kreis AGs des Bildungswerkes und den Dekanatskonferenzen des AW soll gefördert werden.
4. Die Vorstände der Kreis-AGs des Bildungswerkes und der Dekanatsvorstände des AW sollen angeregt werden, sich zu treffen.
5. Das Bildungswerk ist kraft Satzung in den Dekanatsräten vertreten. Diese/r Vertreter/in kann auch Anliegen der AW einbringen, wenn das AW selbst im Dekanatsrat nicht vertreten ist.
6. Das AW wird bei den Dekants-AW und pfarrlichen AW zur Unterstützung der Aktion „Erwachsenenbildung stärken – Unterrichtseinheiten steigern“ werben. Dies erfolgt z. B. über einen Beitrag in den nächsten „Mitteilungen für die Altenarbeit“.
7. Zur Verbesserung der wechselseitigen aktuellen Information und für die Planung weiterer gemeinsamer Schritte soll der direkte Kontakt zwischen den beiden Diözesanstellen wieder regelmäßiger stattfinden.

Matthias Berg

Wechsel in den örtlichen Bildungswerken ab 01.12.2008

Wir begrüßen sehr herzlich die neue Mitarbeiterin und die neuen Mitarbeiter:

Johannes Hof, Allensbach
Claudia Haidl, Immenstaad

Peter Dieterle, FN-Kluftern
Hubert Lehle, Immenstaad

Neujahrsgedicht

Wir wollen glauben an ein langes Jahr, das uns gegeben ist,
neu, unberührt, voll nie da gewesener Dinge, voll ungetaner Arbeit,
voll Aufgabe, Anspruch und Zumutung.

Wir wollen sehen, dass wir's nehmen lernen,
ohne allzu viel fallen zu lassen von dem,
was es zu vergeben hat an die, die Notwendiges,
Ernstes und Großes von ihm verlangen.

Rainer Maria Rilke



Personalien

Wechsel in der Kreis-AG Villingen

Neu gewählt wurde bei der Herbsttagung des katholischen Bildungswerks der Region Breisgau-Schwarzwald-Baar im Bildungszentrum Villingen die Leitung der Kreis-AG Schwarzwald-Baar. Nach 30-jähriger Tätigkeit gab Herta Härtge, Villingen, den Führungsstab an Heinz Ernst, Villingen, und Bertold Schuler, Brigachtal, weiter. Die beiden neuen Vertreter der örtlichen Bildungswerke wurden einstimmig, zunächst für zwei Jahre gewählt.



Nach einer zügig durchgeführten Wahl dankte Weiterbildungsreferent Michael Nopper namens der anwesenden Bildungswerksleiter Herta Härtge für die gute Zusammenarbeit in den langen Jahren ihrer Tätigkeit. Gleichzeitig überbrachte er auch den Dank von Bildungswerksdirektor Matthias Berg, Freiburg. Herta Härtge dankte ihrerseits für die stete Unterstützung durch das Villingener Bildungszentrum. Das Amt sei für sie eine große Bereicherung gewesen und habe ihr viel Begegnung mit tatkräftigen Menschen ermöglicht. Sie gebe es deshalb auch mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf. In Anerkennung ihrer drei Jahrzehnte langen ehrenamtlichen Tätigkeit überreichte Michael Nopper ihr, neben einem Blumengebinde, eine Exklusiv-Scheckkarte zum kostenlosen Besuch sämtlicher Angebote der Bildungswerke der Kreis-AG. Im Verlauf der Sitzung wurde die neue zentrale internet-gestützte Abrechnung der Landesmittel vorgestellt und die Terminplanung 2008 besprochen. Ein gemütliches Beisammensein zum Abschluss bot noch viel Möglichkeit zu persönlicher Begegnung.

Michael Nopper

Foto: Herta Härtge und die neuen Leiter, Heinz Ernst (links) und Bertold Schuler (rechts). Bild: Rösch